BLÄTTER
DES VERBANDES
JÜDISCHER HEIMATVEREINE

Vierteljahresabonnement durch die Post RM 0,80. — Manuskripte an die Schriftleitung, Berlin W 15, Emser Str. 42 IV, Inserate an die Buchdruckerei Albert Loewenthal (Inhaber Richard Ehrlich), Berlin NW 40, Wilsnacker Straße 1, Tel.: 35 38 74.

Nr. 5 || Mai 1937 || 11. Jahrgang

Um die Posener „Hauptbank“

Ein wirtschaftshistorisches Dokument aus dem Jahre 1848

Georg Asch, der verdienstvolle Forscher, dessen unermüdlicher Tätigkeit wir wertvolles historisches Material zur Heimat- und Familiengeschichte verdanken, stellt das Original einer Urkunde*) zur Verfügung, die in weiten Kreisen unserer Posener Heimatgenossen berechtigtes Interesse finden wird. Es handelt sich um eine Eingabe, die eine Anzahl Posener Firmen am 28. März 1848 an die Königliche Hauptbank, die als Zentralnotenbank Preußens die Aufgaben der jetzigen Reichsbank erfüllte, gerichtet hat. In dieser Eingabe, deren Berücksichtigung von dem „Deutschen National-Comité“ dringend befürwortet wird, bitten die Antragsteller, von der befürchteten Aussetzung der Lombardierung und Diskontierung Abstand zu nehmen, indem sie auf den großen Schaden hinweisen, der der Wirtschaft hieraus erwachsen könnte. Wir veröffentlichen nachstehend die Urkunde mit allen Unterschriften:

Posen den 28te Maerz 1848

Den nebenstehenden Antrag glauben wir im Interesse der gesammten Einwohnerschaft Posens dringend befürworten zu müssen.

Posen am 28te Maerz 1848

Deutsches National-Comité

Dr. Barth — Fromm
Eduard Mamroth — Vanselow
Zerpanowiz — Günter
Dr. R. Hepke — Damrosch
Kock — F. Harzburg
Kaatz
(und drei unleserliche Unterschriften)

No. 2438

Die Nachricht, dass die hiesige Banck Comandite die Weisung bekommen hat, weder zu lombardiren noch zu discontiren, hat erschütternder auf uns gewirkt, als die bisherigen hiesigen fatalen Ereignisse. Das Bankwesen ist natürlicher Weise hier schon nicht minder ein wesentlicher Theil des kaufmännischen Geschäfts-Organismus geworden, als in allen anderen Städten wo Bank Institute sind, und es sollte gerade jetzt, wo Aufrechterhaltung auf jede nur mögliche Weise herbeigeführt werden sollte, ein solch tödtender Schlag von der Königlichen Behörde ausgeübt werden? —

Wir erlauben uns daher die ganz gehorsamste Bitte

dass Eine Königliche Haupt-Bank hochgeneigtest den in redestehenden Umstand von allen Seiten beleuchten und erwägen möchte, und demgemäß die Wirksamkeit des Instituts nach wie vor bestehen lassen. Dass unter obwaltenden Verhältnissen die Vorsicht aufs äusserste geschärft werden muss ist wohl begreiflich; dagegen müssen wir es nochmals wiederholen, dass ein gänzliches Abtreten die unseligsten Folgen nach sich ziehen müsste.

Wir geben daher der Hoffnung Raum, dass unser Gesuch hochgeneigte Berücksichtigung finden wird

ehrfurchtsvoll und ergebenst

Falk Levinsohn Gebrüder Wolff H. Borchert et Sohn Magnus Czapski Herz Koenigsberger J. M. Marcuse L. K. Wollenberg Julius Kantorowicz Sam. Kantorowicz Abr. Aschs Söhne Manos Ephraim E. Mamroth S. L. Leipziger Hirsch Goldschmidt Nathan Charig L. Heiman Apollinaris Kolski Moritz S. Auerbach M. S. Wollenberg M. L. Lipschütz Marcus Elias Salomonski Benjamin Witkowski Gumprecht Weisz Salomon Löwinsohn Hartwig Kantorowicz Brock & Stranz Eduard Rehfisch Joseph S. Marcuse Falk Fabian O. Jahn A. Philipsohn Raphael Ephraim Jacob Mendelsohn M. A. Löwenson Leopold Goldenring J. A. Löwinsohn E. Mendelsohn & Co. August Wiener Meyer Falk Simon Katz M. Kantorowicz Nachfolger Arnold Witkowski Louis Merzbach J. L. Meyer W. Noa Hirschfeld et Wongrowitz Arno Witkowski Wwe. Moritz & Hartwig Mamroth R. Seegall Samuel Herz vormals S. J. Auerbach S. J. Auerbach Isidor Czapski Heiman Saul und drei unleserliche Unterschriften

Mancher wird mit einer aus Freude und Wehmut gemischten Empfindung, mancher auch mit Stolz auf seine Ahnen die Namen seiner Vorfahren wiederfinden. In der älteren Generation wird das Bild unserer Heimatstadt Posen in seiner Eigenart von neuem lebendig werden. Wer dächte nicht — um nur einige Beispiele zu erwähnen —, wenn er den Namen Samuel Herz liest, an die vornehme Erscheinung seines Sohnes, an den Ehrenbürger der Stadt Posen, den verdienten Stadtrat Geheimen Kommerzienrat Michael Herz. Der Name Hartwig Kantorowicz erinnert an die Likörfabrik, die unter seinen Söhnen sich zu einem Unternehmen von Weltruf entwickelt hatte, der Name Louis Merzbach an das von ihm begründete „Posener Tageblatt“. Leopold Goldenring weckt die Erinnerung an dessen Weinhandlung am Alten Markt, wo man in fröhlichem Zecherkreise seine Zunge an einem guten Tropfen des in Posen so geschätzten Ungarweines letzte. Die Namen Hartwig Mamroth, R. Seegall, Heimann Saul rufen die alten, für die Kaufmannschaft unentbehrlichen Privatbankhäuser ins Gedächtnis.

Aber darüber hinaus ist die Urkunde von allgemeingeschichtlichem Wert. Sie führt mitten in die Geschichte des Posener Polenaufstandes vom Jahre 1848 hinein. Interessant ist in dieser Beziehung das Datum

*) Aus dem Besitz von Dr. Franz Kantorowicz. D. Schr.

Achtung! Wer ältere Nummern oder auch Jahrgänge der „Blätter“ entbehren kann, stelle sie dem Verband freundlichst zur Verfügung. Dank im Voraus!

Verlag der Blätter des Verbandes Jüdischer Heimatvereine, Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Str. 41 III

des 28. März. Schon einige Zeit vorher hatten sich ein deutscher Ausschuß und ein deutsches National-Comité gebildet. Beide konnten sich nicht durchsetzen, zumal sie bei den in ihrer Haltung zaghaften und unsicheren staatlichen Behörden keine Unterstützung fanden und ihnen sogar der deutsche Oberbürgermeister die Einräumung eines Sitzungssaales im Rathause mit ausweichender Begründung verweigerte. Wie in dem Standardwerk von Moritz Jaffé „Die Stadt Posen unter preußischer Herrschaft" weiter zu lesen ist, erzwang Regierungsrat Eberhard Freiherr Kolbe von Schreeb durch sein energisches Eingreifen in einer am 27. März 1848 in der Luisenschule abgehaltenen Versammlung den Rücktritt des bisherigen und die Bildung eines neuen „Deutschen National-Comités", dem „eine Anzahl entschlossener und entschieden nationalgesinnter jüngerer Leute beitrat, die nunmehr dem Ausschuß Färbung und Ton gaben, und auf die es zurückzuführen ist, daß in dem National-komité die Posener Deutschen eine tatkräftige Vertretung ihrer Interessen fanden." Eine der ersten Maßnahmen des neuen Komités muß die hier behandelte Eingabe an die Königliche Hauptbank und ihre Befürwortung durch das National-Comité gewesen sein, die das Datum des 28. März 1848 trägt. Als Mitglieder des neuen Deutschen National-Comités haben die Befürwortung auch drei Männer unterschrieben, die in unserer Erinnerung einen guten Klang bewahrt haben: Eduard Mamroth, Damrosch und Eduard Kaatz.

Dr. Berthold Haase

Vor 100 Jahren

Im Mai 1937 wäre die „Allgemeine Zeitung des Judenthums" hundert Jahre alt geworden. Sie war von dem damals erst 26 jährigen Magdeburger Rabbiner Ludwig Philippson gegründet worden und ist eigentlich die erste jüdische Zeitung in Deutschland, deren Existenz — sie bestand seit 1822 — Dauer hatte. Die Geschichte dieser „allgemeinen" und umfassenden Zeitung ist ein Spiegel des jüdischen Lebens und des Judentums jener Zeit.

Blättert man nur einmal in dem ersten vergilbten Band dieses „unparteiischen Organs für alles jüdische Interesse", der das Jahr 1837 umfaßt, so findet man darin auch Artikel und — wie es in der Sprache der Zeit heißt — „Correspondenzen, Auszüge, Repliken" über das jüdische Leben in der Provinz Posen. Im Vordergrund stehen Ereignisse in der Stadt Posen, deren jüdische Gemeinde schon damals einige Bedeutung hatte; wird doch im August des Gründungsjahres der Zeitung davon berichtet, daß sich das Gemeindewesen Posens zu einem erfreulichen Ganzen gestalte, „das die Keime zu künftiger, weiterer Entwickelung in seinem Schooße birgt". Kurz zuvor war die 1836 ins Leben gerufene „Israelitische Knaben-Waisen-anstalt" (deren Jubiläum wir in der September- und Oktobernummer des vorigen Jahrgangs der „Blätter" ausführlich würdigten) erwähnt; es wird da die uneigennützige Förderung, die der Baron von Kottwitz dem Institut seit seiner Gründung zuteil werden ließ, dankbar hervorgehoben.

Im September 1837 erkrankt der hochwürdige Rabbiner Akiba Eger so schwer, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. „Diese Nachricht wird", so lautet die „Privatmittheilung", „interessiren, da er eben sowohl eine ungeheure Autorität, besonders im östlichen Polen, in Rußland und Gallizien, besitzt, als auch dem allgemeinen Publikum durch frühere Vorgänge und aus der Zeit der Cholera bekannt geworden". Als Akiba Eger am 12. Oktober gestorben war, veröffentlicht die Zeitung als Leitnotiz einen langen Nachruf auf diese außergewöhnliche Persönlichkeit. Das Leichenbegängnis wird in allen Einzelheiten beschrieben. Am Schluß des Nachrufes wird der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß Gott „unserer hiesigen Gemeinde einen Mann zuführen möge, der mit gleichen Talenten und gleichem edlen Willen und Eifer, wie der verewigte Eger, alle Forderungen befriedige, welche der israelitische Glaube, die heutige Pädagogie und der Zeitgeist an einen Rabbinen und Volkslehrer stellt."

Wenn von kleinen Posenschen Provinzstädten, die anscheinend nicht so bekannt waren, die Rede ist, so wird in einer kurzen Fußnote von der Redaktion jeweils erklärend vermerkt, wo sie liegen. So bei Strzellno (Strelno) „zwischen Thorn und Posen". Strelno entbehrte bis zum August 1837 eine jüdische Volksschule. Seit einem Jahre wohnen dort aber zwei „Privatlehrer von tüchtiger Bildung", ein angehender jüdischer Theologe namens Heymann Palowicz und ein Seminarist Isaac Bach; „beide, von einem wahrhaft religiösen Sinne durchdrungen, unternahmen es vor 4 Monaten der hiesigen armen israelitischen Jugend einen unentgeltlichen Religions-Unterricht täglich zu ertheilen". Der Einsender dieser Notiz beschließt seine Zeilen mit den Worten: „Ich hoffe, daß Sie, Herr Redacteur, dieses schöne Benehmen der beiden genannten Lehrer durch die A. Zeit. d. Jud., als das Organ des Judenthums, zu allgemeiner Kenntniß bringen werden". Die Stadt Kempen („im Regierungsbezirke Posen") wurde im Herbst 1837 von der Cholera heimgesucht. Von den 3400 jüdischen Einwohnern fielen der Epidemie fünf zum Opfer. „Nächst dem Allmächtigen haben sich hierbei das höchste, schönste Verdienst die jüdischen Kaufleute Herr Haskel Marcus Jeraslaw, dessen Sohn Nathan Jeraslaw und Herr Samuel Warschauer erworben. Sie entzogen sich ihren Geschäften, um dem Leidenden ihre Hilfe angedeihen zu lassen."

In das Jahr 1837 fiel die in der „Kameralistischen Zeitung für die Königl. Preußischen Staaten" veröffentlichte Uebersicht über die im Jahre 1834 vorhanden gewesenen Kirchen und Gotteshäuser. Danach gab es im Regierungsbezirk Posen 80 und im Regierungsbezirk Bromberg 43 Synagogen, sodaß 123 Synagogen auf insgesamt 72400 jüdische Einwohner kamen. Unter den preußischen Regierungsbezirken war nach der Zählung von 1834 der Posener der von Juden bevölkertste.

So lenkt ein Zeitungsjubiläum unseren Blick um 100 Jahre zurück und weckt Erinnerungen an verklungene Zeiten.

Lö.

Erinnerungen an die Heimat

Nach den letzten statistischen Angaben hat Inowrocław 38476 Einwohner, und zwar 37307 Polen, 913 Deutsche, 181 Juden und 75 anderer Nationalitäten. Römisch-katholisch sind 37289, evangelisch 893, mosaisch 181 und andersgläubig 113 Personen. Es wurden im Jahre 1936 278 Ehen geschlossen, und zwar 272 römisch-katholische, 2 evangelische, 1 jüdische und 3 Mischehen.

*

Eine **Geschichte der Stadt Rogasen** befindet sich zur Zeit in Vorbereitung. Professor Grochowski, seit 1921 am Rogasener Gymnasium, bearbeitet dieses Werk, das voraussichtlich mehr als 300 Druckseiten umfassen und in einigen Monaten in polnischer Sprache erscheinen wird. Die Geschichte wird die Zeit nach der zweiten Teilung Polens behandeln. Dem Autor stehen alle verfügbaren archivalischen Quellen offen. Auch die Geschichte der Juden in Rogasen wird berücksichtigt werden; wertvolle Urkunden und Dokumente werden in dem Werk Aufnahme finden.

R. E.

Ignaz Jastrow

Noch kürzlich, in der Oktober-Nummer des vorigen Jahrgangs, konnten wir des 80. Geburtstags unseres Nakeler Landsmannes Professor Dr. Ignaz Jastrow gedenken. Jetzt, in den ersten Maitagen, ist, wie wir nach Redaktionsschluß erfahren, der bekannte Wissenschaftler von uns gegangen. Wir werden in der nächsten Ausgabe der „Blätter" die Persönlichkeit des Verstorbenen würdigen.

Die ganze Welt ist tief erschüttert über die Katastrophe des Luftschiffes „Hindenburg". Unter den tödlich Verunglückten befindet sich auch Moritz Feibusch, ein Bruder unseres früheren Verbandsvorsitzenden Arno Feibusch. Moritz Feibusch, der einer geachteten, religiösen Familie in Rogasen entstammt, war der Aelteste von 15 Geschwistern. Vor Jahrzehnten wanderte er nach U. S. A. aus. Er war vorbildlich in der Erfüllung seiner jüdischen Pflichten besonders gegenüber seinen Familienangehörigen. In tiefem Mitgefühl sprechen wir den Hinterbliebenen unser aller Beileid aus.

Abschied von Freunden

Julie Lissner, geb. Munk

Wohl nur noch wenige können sich erinnern, wie Julie Lißner als schöne elegante junge Frau mit schnellem, federndem Schritt über die Wilhelmstraße in Posen ging. Es ist lange her seit jenen Zeiten der 60iger Jahre, und es ist ein weiter Weg gewesen für die junge Frau von damals, die jetzt im 92. Lebensjahre von uns gegangen ist.



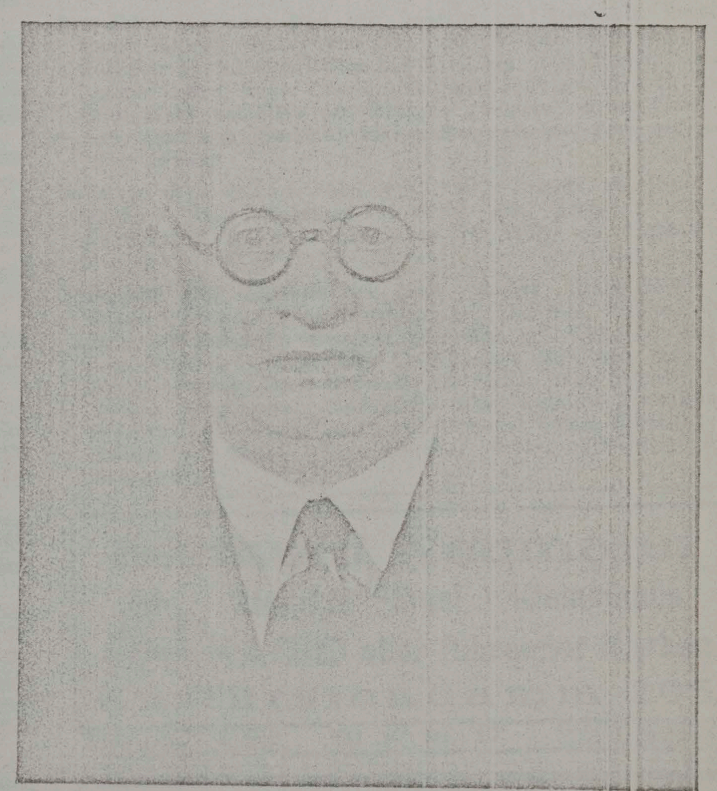
Geboren in der Stadt Posen noch vor der 48er Revolution, Kind im sorgenfreien Elternhause, dann als Gattin des Fabrikanten Siegmund Lißner glückliche Frau und Mutter: das sind die Marksteine der ersten Lebenshälfte der Verstorbenen. Sie besaß jene Eigenschaften, die ihr die Herzen zufliegen ließen: persönliche und geistige Anmut, vornehme Gesinnung, Beschwingtheit der Seele, Freude an der Musik und aller Geisteskultur, besonders das tiefe Wissen um Goethe, dazu die von Herzen kommende echte Liebenswürdigkeit. Alles das machte sie zum Gegenstande vielfacher Bewunderung und Verehrung. „In einer Weltstadt", so schrieb jetzt einer ihrer alten Freunde, „hätte sich um sie ein Salon gebildet, wie wir ihn aus mancherlei Erzählungen, aus dem vergangenen Jahrhundert, z. B. von Rahel Varnhagen kennen lernten."

Mit dem zu frühen Tode des Lebensgefährten und dem Fortzug nach Berlin begann sich die Bahn des Lebens abwärts zu neigen. Wohl kamen noch Jahrzehnte, in denen sie mit dem ganzen Zauber ihres Wesens den Mittelpunkt eines großen Verwandten- und Freundeskreises bildete. Vielleicht ist gerade in diesem Herbst des Lebens mit seiner Abgeklärtheit ihre hohe Geistigkeit und ihre alles verstehende Güte noch voller ausgereift. Doch blieb ihr das Schicksal derer nicht erspart, deren Lebensfaden besonders lang gesponnen war; sie mußte alle ihre Altersgenossen und viele ihr liebe Menschen der jüngeren Generation vor sich ins Grab sinken sehen. Und immer mehr hatte sie „das tückische Alter mit seiner Krücke getroffen". Aber ungebrochen blieben bis zum letzten Tage der Schwung ihres Geistes, die Liebe zum Schönen und Reinen und der Wunsch zu helfen.

So wird sie in der Erinnerung derer, die sie gekannt, verehrt und geliebt haben, fortleben.

Bernhard Hollaender

Am 21. April haben wir unseren Freund Bernhard Hollaender, der im 73. Lebensjahre verschieden ist, zu Grabe getragen. Wir haben schmerzlichen Abschied von einem Manne genommen, der jene wunderbare Lebensauffassung hatte, nicht nur für sich allein und seine Familie, sondern auch für seine Mitmenschen zu leben. Immer war dieser



Privataufnahmen

Mann bereit, seinen Freunden im weitesten Umkreis und darüber hinaus der jüdischen Gemeinschaft zu dienen. Seine Persönlichkeit, die ihr starkes Fundament in einer, aus einer alten jüdischen Familie hergebrachten, vornehmen und anständigen Gesinnung hatte, war schon frühzeitig dazu bestimmt, an den Geschicken seiner Heimatgemeinde, der Stadt Samter, führenden Anteil zu nehmen. Nach Angliederung der Provinz Posen an Polen kam Bernhard Hollaender nach Berlin. Trotzdem er schon ein vorgeschrittenes Alter erreicht hatte, war er auch hier dazu ausersehen, seine in der Gruppe Samter zusammengeschlossenen Landsleute zu führen. Mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit setzte er sich für die Ziele und Aufgaben seines Amtes ein, und ich erinnere mich gern der lebhaften Art, mit der er noch in den letzten Versammlungen des Verbandes Jüdischer Heimatvereine trotz schon leidender Gesundheit in Hingebung an seine Pflichten das Wort ergriff. Seine letzte öffentliche Handlung war die Leitung der großen Gedenkfeier seiner Gruppe für den verewigten Rabbiner Dr. Wreschner, mit dem er in Freundschaft verbunden war.

Durch diese Liebe zur jüdischen Mitwelt hat Bernhard Hollaender sich ein dauerndes Andenken in unserer Mitte gesichert. Der Verlust, den wir durch seinen Heimgang erlitten haben, ist unersetzlich.

Dr. Hermann Hirsekorn

Eine billige Reisemöglichkeit in die Posener Heimat wird anläßlich der Anfang Mai beginnenden Messe in Posen geboten. Zweckdienliche Auskünfte über kostenloses Visum und Fahrpreisermäßigung erteilt das Polnische Reisebüro „Orbis", Berlin NW 7, Friedrichstr. 148/149, Tel.: 91 52 87.

Aus den Gruppen

Stadt Posen. Der Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin veranstaltete zu Ehren unseres verstorbenen Landsmanns Dr. Max Kollenscher, dessen Werken wir in der April-Nummer würdigten, einen Gedächtnisgottesdienst in der Synagoge Pestalozzistraße. Rabbiner Dr. Freimann rief noch einmal die vielseitige Tätigkeit des Verstorbenen in die Erinnerung zurück. Für den Vorstand der Gemeinde schilderte Direktor Georg Kareski die Arbeit Max Kollenschers für die Berliner Gemeindeverwaltung und die zionistischen Organisationen. Die Reden wurden stimmungsvoll von religiösen Gesängen umrahmt. Der Gedächtnisgottesdienst war auch von unseren Posener Landsleuten zahlreich besucht, die gerne diese Gelegenheit der Ehrung von Max Kollenscher wahrnahmen.

Westkreis Posen (Samter). Am 21. April starb nach kurzer, schwerer Krankheit Ludwig Schwarzschild, der Gatte unserer treuen Landsmännin Gertrud Schwarzschild geb. Peyser. Wir sprechen Frau Schwarzschild und den Angehörigen auch an dieser Stelle unser innigstes Beileid aus.

Nordkreis Posen (Rogasen). Im Alter von nahezu 75 Jahren verschied am 1. April die in Berlin im Ruhestande lebende frühere Erste Oberin des Jüdischen Erholungsheims auf der Rosenau bei Essen Sara Lazarus. Die Heimgegangene hat unseren Bestrebungen stets lebhaftes Interesse entgegengebracht. Anfang Januar 1918 war ihr die Rote Kreuz-Medaille feierlich verliehen worden. Bei der Trauerfeier auf dem Friedhof in Weißensee widmete Rabbiner Dr. Samuel, früher Essen, der Verewigten ehrende Worte des Gedenkens.

Seinen 60. Geburtstag konnte am 10. April unser treues Mitglied Moritz Schwemmer begehen. Wir gratulieren auch an dieser Stelle und danken gleichzeitig für die uns überwiesene hochherzige Spende.

70 Jahre alt wurde am 4. Mai unser Landsmann Sally Jonas in erfreulicher Rüstigkeit und Frische. Er gehört unserer Vereinigung seit seiner Uebersiedlung hierher im Jahre 1922 an und war auch eine Reihe von Jahren Vorstandsmitglied. Wir wünschen ihm für die Zukunft bestes Ergehen.

Bromberg-Westpreußen (Hohensalza). Unsere Gruppe veranstaltete am 6. April im Café Léon ein gemütliches Beisammensein. Die Zusammenkunft war erfreulich stark besucht und gab allen Landsleuten Gelegenheit, wieder einmal Erinnerungen auszutauschen.

Oberschlesien (Kattowitz). Plötzlich und unerwartet starb am 4. April unser lieber Landsmann Paul Schalcha, der Vorsitzende der Jüdischen Blindenanstalt für Deutschland e. V. Schalcha hat die Bestrebungen unserer Gruppe immer mit lebhaftem Interesse verfolgt und an allen maßgebenden Beschlüssen unserer Arbeit mitgewirkt. Kaum einer Veranstaltung ist er ferngeblieben. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Familiennachrichten

Geburtstage: 80 Jahre: Marie Chaim geb. Gosliner, früher Rogasen; Ludwig Freund, Breslau; 70 Jahre: Bernhard Wolff, früher Bromberg; 60 Jahre: Leo Galliner, Beuthen; Albert Link, früher Rogasen.

Verlobt: Eva Braun mit Wolfgang Neumann, Breslau; Anneliese Bach mit Dr. Hans Jawitz, Breslau; Ilse Hollaender mit Ludwig Freund, Breslau; Elise Fraenkel, Oppeln, mit Fritz Kochmann; Ruth Goldstein mit Erich Juliusburger, Breslau; Lisa Schneider mit Siegfried Jacobsthal, Breslau; Ruth Katz, Beuthen, mit Leo Eltzbacher; Ilse Powidzer mit Dr.-Ing. Robert Engel.

Vermählt: Siegmund Frost und Johanna geb. Jacobowitz, Breslau; Daniel Strauß, Kibbuz Jom Tow, und Elli geb. Leschnitzer, früher Guttentag O.-S.; Salo Rosen und Erika geb. Ucko, Breslau; Günter Joachim Tockus, früher Oppeln, und Hanna Ruth geb. Stiebel, Haifa; Ernst Wolff und Thea geb. Grünpeter, Beuthen; Alfred Lewy und Herta geb. Braß, Breslau; Walter Mylzinski und Nora geb. Caro, früher Samter.

Geboren: Ein Sohn: Dipl.-Ing. Robert Oelsner und Irene geb. Agular; Josef Wajnstat und Elise geb. Pomeranz, Breslau; Rechtsanwalt Dr. Fritz Cohn und Dr. Alice geb. Oppenheimer, Breslau.

Gestorben: Else Schindler geb. Hahn, Gleiwitz; Jenny Rosam geb. Kuttner, Breslau; Bertha Schlesinger geb. Oschinsky, Breslau; Doris Kohn geb. Baerwald, Breslau; Alix Licht geb. Danziger, Liegnitz; Hugo Wendriner, früher Neiße O.-S.; Rosa Rosenbund geb. Piorkowsky, Breslau; Doris Meyersohn geb. Zadek, früher Schubin; Flora Ruschin geb. Spandau, Schönlanke, früher Rogasen; Salo Händler, Beuthen O.-S.; Emma Schulz geb. Gallandt, früher Koschmin; Ida Kaphan geb. Moses, früher Schroda; Adolph Silberstein, früher Gollub, Wpr.

Am 19. April verschied nach kurzem, schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Bernhard Hollaender

früher Samter

im 73. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Martha Holländer geb. Hollaender
Siegfried Hollaender und Frau
Mary geb. Getraide
Alfons Munter und Frau
Emma geb. Hollaender
und 5 Enkelkinder

Berlin SW 19
Dresdener Straße 94/95

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Für die vielen Beweise der Teilnahme sagen wir gleichzeitig allerseits unseren herzlichsten Dank.

Am 18. März 1937 starb unsere geliebte Mutter

Regine Jacobson

geb. Hirsch
(früher Gnesen)

im 76. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Dr. Jacob Jacobson.

Berlin-Charlottenburg
Dahlmannstr. 11

Die Beisetzung hat in Hamburg stattgefunden.

Verlag: Verband Jüdischer Heimatvereine, Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaler Str. 41III (Tel.: 91 06 25). — Postscheckkonto: Berlin 174658 (Verband Jüdischer Heimatvereine). — Hauptschriftleiter: Dr. Ernst G. Löwenthal, Berlin W 15. Verantwortlich für Inserate: Richard Ehrlich, Berlin NW 40. — Druck: Albert Loewenthal (Inh. Richard Ehrlich), Berlin NW 40, Wilsnacker Str. 1. — D. A. I. Vj. 37. 1035.